

Unsere Leser als Mitarbeiter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 21

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsere Leser als Mitarbeiter

K(e)atzerei wegen Polizei

Lieber Nebi, ich bin in Verlegenheit geraten. Könnte mir ein «rechtschreibgewandter» Mitarbeiter Auskunft geben, wie eine der neuesten Abkürzungen zu schreiben ist?
Franz Zemp, Escholz matt

BUSIPO
schreibt man's so:
Bu Si Po?
oder so:
Busi Po?

Zürcher Blumenschau

Eine unbeschreibliche Farbenpracht! Jeden Tag elftausend begeisterte Besucher. Neben mir meint ein Humorist zu seiner Begleiterin: «Du, das isch phantastisch – da gsehsc Blueme, wos überhaupt nüd git!»
Robert Stiefel, Uster



Heil dir Helvetia!

oder: Buon appetito!
Eingesandt von *Th. Lutz, Oberhofen*

D Akademigger

Wär zaichnet, haisst me ne Grafigger,
Undwär sträng dänggt, isch dr Logigger,
Wär Gutt're schwänggt, isch e Chemigger,
Mit Bliemli hets dr Botanigger.

Us Gschichte bstoht dr Historigger,
Und mit de Grefft hets dr Physigger,
E Zahlemensch dr Statistigger,
Ganz wies au sin d Mathematigger.

Und schliesslig sin d Theoretigger
Sich ainig fast mit de Praktigger,
De Synthetigger, Analytigger:
Es syge-n-all Akademigger.

R. Portmann, Neuchâtel

Wortreffliches

Die Selbstverbrennungsanlage
Der Wiedergeburtshelfer
Das Vorfreudenhaus
Die Vorurteilsvollstreckung
Der Atommüller
Der Gallensteinbruch
Der Nachtblinddarm
Der Sozialarbeitslose
Der Stechschrittmacher
Das Schlagseitenstechen
Der Neurosenstrauß
Der Dirigentleman
Die Gewissensbisswunde

Walter Maurer, Zürich

Ein-Fall

Anfall
Kniefall
Durchfall

Aufprall

Unfall
Ausfall
Verfall
Todesfall

Abfall.

M. Glarner, Zürich

Bildungsdiarrhö

Was hilft dir, Kind, Intelligenz,
wenn sie nicht in der Schule blüht.
Kämpf dort schon um die Existenz,
du ahnst ja nicht, was sonst geschieht.
Friss Bildung rein wie Fleisch und Klösse,
trink Lehrstoff nach und dann verdau's.
Schluck runter, gib dir keine Blösse,
denn irgendwo kommt alles wieder raus.

J. Finck, Hamburg

Besuch in der Weltstadt

In einer grösseren Gemeinde der Inner-schweiz lebte ein Arbeitervertreter, der es zum Grossrat und Gemeinderat brachte. Er stammte aus bescheidenen Verhältnissen, verfügte nicht über einen grossen Schulsack (das korrekte Deutschschreiben fiel ihm schwer), aber er hatte ein gesundes Urteil und war der geborene Volkstribun. Vor seiner Berufung in die politischen Aemter war er Hilfsarbeiter.

Auf der Höhe seiner Karriere hatte er das Bedürfnis, sich etwas in der Welt umzusehen. Also unternahm er eine Reise nach Paris. Der Zufall wollte es, dass auch ein Bekannter aus dem Wirkungskreis unseres Gemeinderates zur gleichen Zeit in Paris war. Man lobte also gegenseitig die Weltstadt, tauschte Erinnerungen aus. Auf die Frage, ob er die Mona Lisa auch gesehen habe, antwortete der Gemeinderat: «Nei, weisch, i ha d Frau bimer gha, do hani selige Lokal nid chönne go bsueche!»

H. Dietschy, Luzern

Im Jahre 2000

wird ein Defizit oder Fehlbetrag immer noch *Ausgabenüberschuss* heissen.

Beat Waser, Engelberg



Lieber Nebi, hier ein Schnappschuss, der mich amüsierte. Für die Hunde ist das Porträt aber eine Beleidigung.

C. Stemmler, Basel

Man darf doch fragen – oder?

Wachum bemühen sich unseche sympathischen TV-Damen Dorothea Furrer und Margrit Hadorn so kchampfhaft, das «rr» im Gaumen zu chollen, obwohl es ihnen auf ihre natürliche Art soviel besser gelingt?

Georges Voirol, Pratteln

Warum verleiht man einem gewissen Westschweizer Gurtentragsfreiheitshelden nicht den Totenkopf-Orden? *E. Grob, Wil*

Warum gibt es noch keine Fussgängerstreifen mit Antigloss-Belag? (Die meisten Streifen sind bei Schneematsch viel glitschiger als die Fahrbahn.) *Martin Käser, Worb*

Warum sind so viele Leserbriefschreiber im Nebelspalter so humorlos?

Otto Sigrist, Flawil

Warum berichtet das Radio voll Optimismus, dass der Lebenskosten-Index um 0,3 Prozent gesunken ist, sagt aber kein Wort darüber, dass die Wehrsteuer bei gleichem Einkommen um nur 100 Prozent aufgeschlagen hat?

R. Stünzi, Winterthur